

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Band 18

Ausgegeben 10. Dezember 1980

Nr. 14

Zur Taxonomie der asiatischen Nitidulidae und Cerylonidae

(Coleoptera)

Mit 16 Figuren

JOSEF JELÍNEK

Praha

In der vorliegenden Arbeit werden zwei neue Nitiduliden-Arten aus der Sammlung des Staatlichen Museums für Tierkunde Dresden beschrieben. Im zweiten Teil der Arbeit wird dann – auf Grund einer Typenrevision – *Pocadius subquadratus* MOTSCHULSKY als die Typus-Art der Gattung *Circopes* REITTER (Nitidulidae) nachträglich bezeichnet und eine neue Gattung der Familie Cerylonidae für *Pocadius indicus* MOTSCHULSKY beschrieben. Es ist mir eine angenehme Pflicht, an dieser Stelle meinen herzlichen Dank jenen Entomologen und Instituten auszudrücken, deren Hilfe die Entstehung dieser Arbeit ermöglichte, und zwar Dr. S. KELEJNKOVA (Zoologisches Museum der Staatlichen Herzen Universität Moskau), die mir das Studium einiger Typen von V. MOTSCHULSKY ermöglichte, und Dr. R. KRAUSE (Staatliches Museum für Tierkunde Dresden), der mir die Nitiduliden des Dresdner Museums zum Studium gesandt hat.

***Epuraea sinicola* sp. n.**

Männchen Körper länglich oval, flach gewölbt (Fig. 1).

Kopf mit Augen kaum so breit wie Vorderrand des Halsschildes. Stirn mit zwei deutlichen Tentoriumgrübchen, sehr dicht und ein wenig runzelig punktiert. Punkte etwa so groß wie die Augenfazetten, ziemlich seicht, sehr dicht, um weniger als ihren Durchmesser voneinander entfernt. Zwischenräume ein wenig runzelig. Schläfen stark nach hinten konvergent, leicht bogenförmig. Wangen unten kurz hinter den Augen mit einem großen, tiefen, scharf begrenzten und etwa dreieckigen Eindruck. Fühler schlank, Fühlerkeule länglich oval, etwa 1,6mal länger als breit (Fig. 2).

Halsschild quer, im Basaldrittel am breitesten und da 1,72mal breiter als lang, nach hinten sehr wenig, nach vorn ziemlich stark verengt; Hinterwinkel 1,54mal weiter voneinander entfernt als die Vorderwinkel. Vorderrand des Halsschildes breit und seicht bogenförmig ausgerandet, die Ausrandung etwa so tief, wie das Auge (von oben gesehen) breit ist. Vorderwinkel stumpfleckig. Seitenränder regelmäßig gebogen, deutlich abgesetzt, die Absetzung hinter der Mitte am breitesten und da etwa drei Viertel der Vorderschienenbreite erreichend, nach vorn und hinten allmählich verengt. Hinterrand des Halsschildes in der Mitte abgestutzt, neben den Hinterwinkeln breit flach bogenförmig ausgeschweift. Hin-

terwinkel mäßig stumpfleckig, nach hinten nicht vorragend. Oberscîte flach quergewölbt, in der Mitte abgeflacht, neben den Hinterwinkeln jederseits länglich eingedrückt. Das mittlere abgeflachte Drittel am Hinterrand durch einen schwachen, quer bogenförmigen Wulst begrenzt. Punkte der Oberseite rund, etwa so groß wie die Augenfazetten, 0,5–1,5 Punkt Durchmesser voneinander entfernt, Zwischenräume dicht genetzt, matt. Schildchen dreieckig, matt, wie der Halsschild punktiert.

Prosternum in der Mitte gänzlich und seitlich nur am Vorderrand punktiert, Hypomeren in der Vorderhälfte dicht, aber seicht punktiert, mikroskopisch genetzt, matt.

Flügeldecken 1,25mal länger als zusammen breit, in der vorderen Hälfte parallelseitig, hinter der Mitte allmählich nach hinten verengt, an der Spitze einzeln flach abgerundet, jede Flügeldecke in der Mitte am längsten. Humeral- und Nahtwinkel stumpf. Seitenränder schmal abgesetzt, die Absetzung kaum breiter als die Fühlergeißel. Oberseite ziemlich stark quer gewölbt, in der vorderen Hälfte an der Naht etwas abgeflacht. Punktierung wie auf dem Halsschild, Zwischenräume dicht genetzt, matt.

Metasternum und Abdominalsternite ähnlich wie die Oberseite punktiert, dazwischen deutlich chagriniert, matt. Schenkellinien der Mittel- und Hinterhüften folgen den Hinterrändern der Hüften, auf dem Metasternum und dem ersten Abdominalsternit keine deutlichen Axillarräume entwickelt.

Alle Schenkel schlank, etwa dreimal länger als breit. Innenrand der Vorderschenkel im Basalviertel mit einem kleinen spitzen Zahn, zwischen diesem Zahn und der Schenkelspitze zweimal breit schwach ausgeschweift (Fig. 3). Mittel- und Hinterschenkel einfach. Mittelschienen an der Spitze stark, Hinterschienen leicht nach innen erweitert (Fig. 4–5). Vordertarsen etwa drei Viertel so breit wie die Vorderschienenbreite, Mittel- und Hinterschenkel nur halb so breit wie die Vorderschienenbreite. Tarsalklauen einfach.

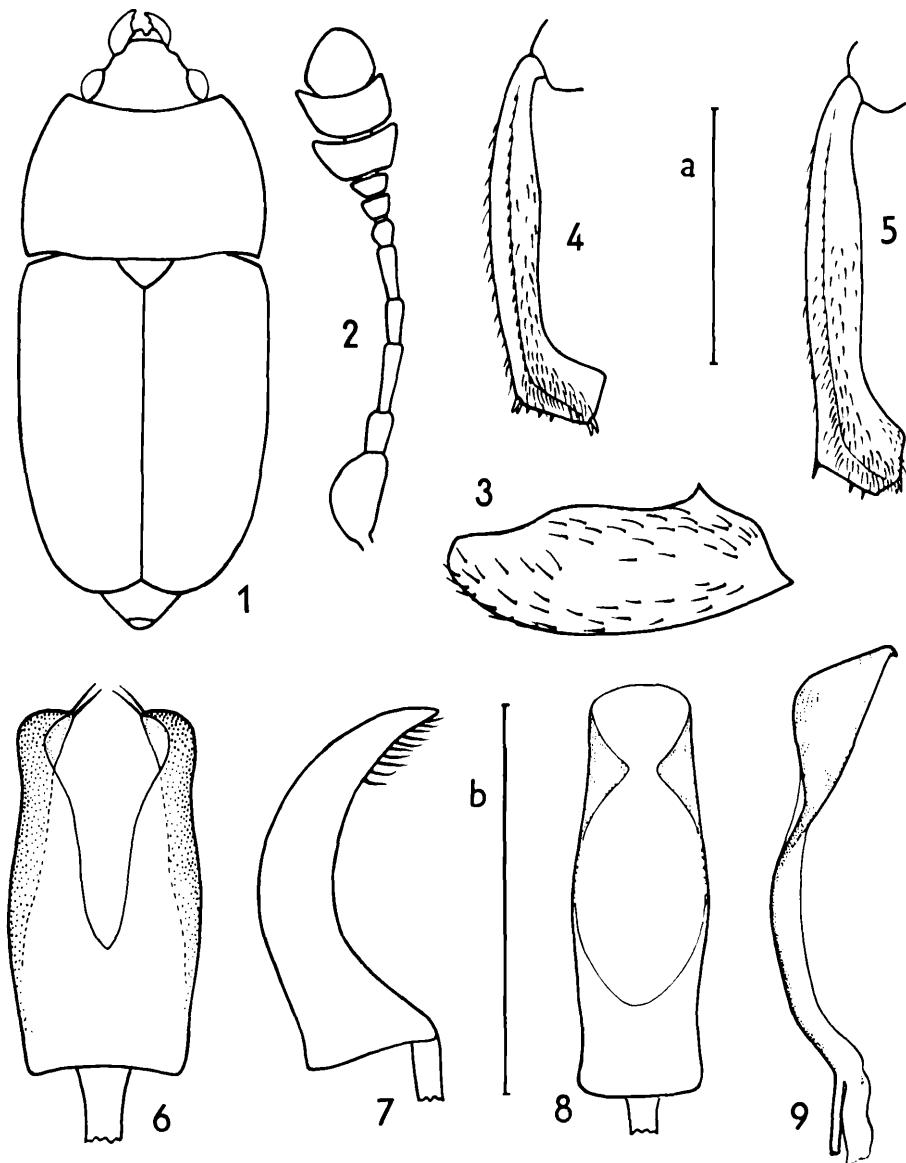
Braungelb, Fühlerkeule dunkel, pechbraun. Behaarung von normaler Länge, dünn, anliegend, gelb, nicht auffallend. Länge 3,8 mm, Breite 1,7 mm.

Genitalien Aedeagus wie bei allen *Epuraea*-Arten ziemlich membranös, nur die Seiten an der Spitze stärker sklerotisiert, die Spitze abgestutzt (Fig. 8–9). Tegmen in der Lateralansicht ziemlich stark gebogen, Paramerenspitzen bei der Dorsalansicht nach innen gekrümmmt (Fig. 6–7).

Weibchen unbekannt.

Holotypus ♂, China, Szetschwan Prov Kwanhsien, Exp. Stoetzner, im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden.

Differentialdiagnose Mit der länglichen Körperform, dem seicht bogenförmig ausgerandeten Vorderrand des Halsschildes und der länglich ovalen Fühlerkeule erinnert *E. sinicola* sp. n. an die paläarktischen Arten *E. longula* ERICHSON (Europa und Sibirien) und *E. fungicola* HISAMATSU (Japan). Sie unterscheidet sich jedoch durch den nach hinten kaum verengten Halsschild, den gezähnelten Vorderrand der Vorderschenkel, die leicht, aber deutlich verbreiterten Hinterschienen des Männchens und die männlichen Genitalien. Unter den orientalischen Arten findet man eine ähnlich längliche Körperform und seicht ausgerandeten Halsschild bei den untereinander nahe verwandten Arten *E. apicalis* GROUVELLE, *E. omissa* GROUVELLE und *E. pumila* GROUVELLE aus Nordindien. Alle diese Arten sind jedoch bedeutend kleiner (2,5–2,8 mm), stärker quer gewölbt, mit zur Basis deutlich verengtem Halsschild sowie glatter und glänzender Oberseite. Bei den zwei ersten Arten ist dazu die Oberseite teilweise schwarz, bei der letzten der Vorderrand des Halsschildes doch etwas tiefer und winklig ausgeschnitten.

Fig. 1-9. *Epuraea sinicola* sp. n.

1: Körperform – 2: Fühler – 3: Vorderschenkel des Männchens – 4: Mittelschiene des Männchens – 5: Hinterschiene des Männchens – 6: Tegmen (Dorsalansicht) – 7: Tegmen (Lateralanansicht) – 8: Aedeagus (Dorsalansicht) – 9: Aedeagus (Lateralanansicht).
 a 0,5 mm (Fig. 2-5) – b 0,5 mm (Fig. 6-9).

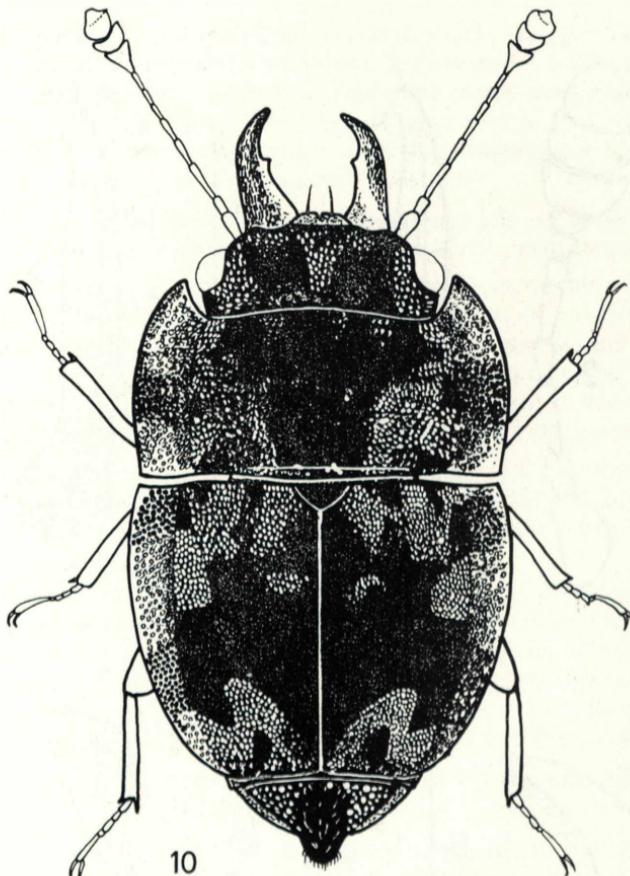


Fig. 10. *Platychora licheneopicta* sp. n.

Platychora licheneopicta sp. n.

Körper ziemlich flach, auffallend kurz und breit, mit zweifarbig beschuppter Oberseite und verhältnismäßig langen Fühlern (Fig. 10).

Kopf groß, ziemlich flach, Augen von normaler Größe, aus dem Umriß des Kopfes nicht heraustretend. Schläfen fast geradlinig, leicht nach hinten konvergent. Stirn sehr flach gewölbt, vom Clypeus nicht deutlich getrennt, am Vorderrand beiderseits der Oberlippe mäßig bogenförmig ausgeschweift, gegen die Fühlerbasis schräg abgestutzt. Punktierung des Kopfes einförmig. Punkte einfach, etwas größer als die Augenfazetten, einen Punkt durchmesser oder weniger voneinander entfernt, Zwischenräume glatt und glänzend.

Oberlippe quer, vorn schmal und seicht eingeschnitten. Mandibeln auffallend lang, gerade, erst im Apikaldrittel nach innen gebogen. Mandibel spitze einfach, scharf, Innenkante in der Mitte mit einem kleinen Zähnchen. Mentum stark quer, dreimal breiter als lang, ziemlich fein und spärlich punktiert, dazwischen glänzend. Postmentum quer eingedrückt, glatt und glänzend, punktiert. Die Punkte deutlich größer als die Augenfazetten, um ihren Durchmesser oder mehr voneinander entfernt. Fühlerrinnen gerade, nach hinten stark konvergent. Wangen grob und dicht punktiert, ziemlich matt.

Fühler ziemlich lang und schlank mit dreigliedriger, symmetrischer, lose gegliederter Keule. Fühlerglied I breiter als die folgenden, 1,5mal länger als breit; Glied II nur wenig breiter als die folgenden, zweimal länger als breit. Glieder III 3,5mal, IV 2,2mal, V 2,7mal, VI und VII 1,5mal und VIII 1,2mal länger als breit. Fühlerkeule länglich, etwa 2,25mal länger als breit; das Glied IX in der Basishälfte schmal, in der Apikalhälfte stark halbmondförmig verbreitert, etwa so breit wie lang; Glied X fast zweimal breiter als lang, halbmondförmig; Glied XI wenig schmäler als das vorletzte, in der Basalhälfte fast parallelseitig, in der Apikalhälfte abgeflacht, größer punktiert, stumpf zugespitzt.

Halsschild stark quer, im Basaldrittel am breitesten, 2,3mal breiter als in der Mitte lang, nach hinten schwach, nach vorn stärker verengt. Abstand der Hinterwinkel 1,3mal größer als der Vorderwinkel. Vorderrand flach bogenförmig, nicht gerandet, Vorderwinkel scharfeckig, stark vortretend. Seiten regelmäßig bogenförmig, breit abgesetzt, die Absetzung fast so breit, wie das Auge lang ist. Hinterwinkel stumpf, fast rechteckig, nach hinten nicht ausgezogen. Basalrand beiderseits sehr schwach ausgeschweift, im mittleren Drittel deutlich gerandet. Oberseite hinter dem Kopf flach gewölbt, wie die Stirn punktiert, dazwischen glatt, dicht mit runden anliegenden Schuppenhaaren bedeckt. Schildchen quer dreieckig, wie der Halsschild punktiert.

Flügeldecken an der Basis so breit wie die Halsschildbasis, im ersten Viertel am breitesten und da 1,32mal breiter als lang, zur Basis mäßig, nach hinten stark verengt, an der Spitze gerade abgestutzt, den Hinterrand des vorletzten Tergites sowie das ganze Pygidium freilassend. Humeral- sowie Nahtwinkel stumpfeckig, Naht nicht gerandet. Seitenrand ziemlich stark und regelmäßig gebogen, breit abgesetzt, die Absetzung so breit wie das Auge lang, nach hinten allmählich verengt. Oberseite flach gewölbt, Punkte deutlich feiner als jene des Halsschildes, schwach raspelartig, 1–1,5 Punkt durchmesser voneinander entfernt. Zwischenräume glatt. Pygidium frei, breit dreieckig, an der Spitze kurz und breit lappenförmig verlängert, an der Spitze abgerundet.

Prosternum mäßig gewölbt, glatt und glänzend, stark und ähnlich wie das Pronotum punktiert. Prosternalfortsatz breit, flach, an der Spitze am breitesten, gerade abgestutzt. Hypomeren ohne deutliche Punkte, außerordentlich fein und dicht mikroskopisch genetzt, mit feinen Querrissen, matt. Mesosternum vor den Mittelhüften quer niedergedrückt, grob und dicht punktiert, zwischen den Hüften breit abgestutzt, glatt und glänzend mit wenigen feineren Punkten. Metasternum und Abdominalsterne fein und weitläufig punktiert, glänzend. Mittelschenkellinie etwa gegen den Außenrand der Mittelhüfte breit nach hinten gebogen, dann verläuft sie fast parallel mit dem Seitenrand des Metasternums und wird bald ganz undeutlich. Der so begrenzte Axillarraum des Metasternums ist nicht punktiert, glatt und stark glänzend. Die Hinterschenkellinie verläuft vom Innenrand der Hinterhüfte im flachen Bogen schräg laterocephal und endet unweit vom Hinterrand des ersten Sternites, die Axillarräume des ersten Sternites sind dementsprechend nicht geschlossen. Epipleuren der Flügeldecken breit, nicht punktiert, wie die Hypomeren genetzt und gerissen, matt.

Färbung kastanienbraun, Fühler, Beine und abgesetzte Seitenränder braungelb. Oberseite dicht mit runden, anliegenden, schwarzen und weißlichgelben Schuppenhaaren bedeckt. Stirn schwarz beschuppt, die hellen Schuppen bilden kleine Makeln um die Augen und in der Mitte, mehrere sind auch entlang des Clypeusvorderrandes zerstreut. Halsschild schwarz beschuppt, die hellen Makeln an den Vorder- und Hinterwinkeln sowie neben dem Schildchen sind auf jeder Seite untereinander mehr oder weniger verbunden. Auf jeder Flügeldecke bilden helle Schuppen eine kleine Makel neben dem Schild-

chen, eine schräge unregelmäßige Makel, welche den Humeralwinkel rahmt und die lateroacaudal zackig verbreitert ist, und endlich eine zackige Querbinde kurz vor der Flügeldeckenspitze. Einzelne helle Schuppen sind außerdem über die ganze Oberseite zerstreut. Auf den abgesetzten Seitenrändern sind schwarze Schuppen deutlich spärlicher, so daß der helle Untergrund durchscheint und die entsprechenden Partien heller aussehen. Alle Beine sehr schlank, Außenrandkante der Mittel- und Hinterschienen nur fein behaart. Alle Tarsen einfach, nicht verbreitert, Tarsenklauen glatt.

Länge ohne Mandibeln 3,6–4,8 mm, Breite 2,2–2,9 mm.

T y p e n m a t e r i a l Holotypus ♂ Philippinen, Ins. Leyte, St. Cruz, im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden. Paratypen: Philippinen, Ins. Luzon, Imungan, 2 Ex., Mt. Banabao, 1 Ex.; im Staatlichen Museum für Tierkunde Dresden und im Nationalmuseum Praha.

D i f f e r e n t i a l d i a g n o s e *Platychora licheneopicta* sp. n. scheint in der Gattung *Platychora* ER. eine besondere Stellung zu haben. Sie unterscheidet sich von allen bisher bekannten Arten der Gattung durch die auffallend kurze und breite Gestalt mit queren Flügeldecken und die breit abgesetzten Seitenränder. Ebenso eigenartig sind die kurzen und breiten anliegenden Schuppenhaare, die die ganze Oberseite dicht bedecken. Bei anderen behaarten *Platychora*-Arten kommen eventuell nur lange abstehende und schuppenartig abgeflachte Borsten vor, welche spärlich in der normalen Behaarung zerstreut sind und auf den Flügeldecken manchmal weitläufige Reihen bilden. Jedoch wird die Angehörigkeit der Art zur Gattung *Platychora* ER. durch die Form der Oberlippe, des Mentums, der Fühlerkeule, der Schenkellinien der Hinterhüften, die gerandete Halsschildbasis und die einfachen Hintertarsen eindeutig bewiesen.

Die Gattung *Platychora* ER. war aus dem tropischen Asien bisher nicht bekannt. Die einzigen bisher bekannten asiatischen Arten wurden erst vor kurzem von HISAMATSU (1964) und NAKANE (1967) aus Japan beschrieben. Beide Arten – *P. insularis* HISAMATSU und *P. hololeptoides* NAKANE – sind länglich oval, einfarbig pechbraun, fein anliegend behaart bzw. mit spärlichen abstehenden abgeflachten Borsten besetzt und von *P. licheneopicta* sp. n. auf den ersten Blick verschieden.

Revision des Typenmaterials von *Pocadius subquadratus* MOTSCHULSKY, 1858 und *Pocadius indicus* MOTSCHULSKY, 1858

MOTSCHULSKY (1858) hat zwei indische Arten der Nitiduliden-Gattung *Pocadius* ERICHSON beschrieben: *P. subquadratus* MOTSCH. und *P. indicus* MOTSCH. In seinem Kommentar zu einigen eigenartigen Merkmalen von *Pocadius indicus* hat MOTSCHULSKY (1858) den eventuellen Gattungsnamen *Circopes* erwähnt, jedoch ohne eine gültige Beschreibung der neuen Gattung zu veröffentlichen.

REITTER (1873) hat dann auf Grund einiger Unterschiede zwischen *P. subquadratus* MOTSCH. und anderen *Pocadius*-Arten für die letztgenannte Art eine neue Gattung *Circopes* REITTER gegründet, in die er auch die ihm unbekannten Arten *P. indicus* MOTSCH. und *P. pilistriatus* MAC LEAY eingereiht hat. Aus seinem Text wird klar, daß die Gattung *Circopes* REITTER auf *Pocadius subquadratus* MOTSCH. gegründet wurde: „*P. subquadratus* kann mit *Pocadius* ... nicht vereinigt werden, weshalb die Gattung *Circopes* acceptirt werden mußte“ (p. 79). *P. indicus* MOTSCH. ist ihm ebenso wie GROUVELLE (1908), der beide indischen *Circopes*-Arten nur durch unterschiedliche Größe unterscheiden konnte, zweifellos unbekannt geblieben.

Durch die Liebenswürdigkeit von Dr S. KELEJNKOVA konnte ich die Typenexemplare beider Arten aus dem Zoologischen Museum der Staatlichen Herzen-Universität Moskau untersuchen:

1. *Pocadius subquadratus* MOTSCHULSKY, 1858

Acht Syntypen, die ursprünglich auf zwei Plättchen geklebt worden waren:

a) 7 Exemplare auf demselben Plättchen, bezeichnet mit gelbem Kreis mit unlesbarer Schrift und zwei handgeschriebenen Etiketten: „typ“ und „*Pocadius subquadratus* MOTSCH. Ceylon Colombo“. Alle diese Exemplare gehören einer gewöhnlichen orientalischen Nitiduliden-Art an, die der allgemeinen Auffassung von *Ciropes subquadratus* (MOTSCH.) entspricht. Eines dieser Exemplare wurde von mir gesäubert, neu präpariert, auf getrennte Plättchen geklebt und als Lectotypus von *Pocadius subquadratus* MOTSCHULSKY, 1858 bezeichnet

b) 1 Exemplar, bezeichnet mit gelbem Kreis, rotem Etikett ohne Schrift und einem scheinbar nachträglich handgeschriebenen Etikett „*Pocadius subquadratus* MOTSCH.“ Dieses möglicherweise nachträglich zur Typenserie gestellte Exemplar gehört der Gattung *Cyclogethes* KIREJTSCHUK, 1979 (Nitidulidae, Meligethinae) an.

***Pocadius indicus* MOTSCHULSKY, 1858**

Nur der Holotypus mit einem roten Schildchen und handgeschriebenem Etikett „*Ciropes indicus* MOTSCH. Ind. or.“ Dieses Exemplar entspricht vollkommen der Originalbeschreibung von MOTSCHULSKY (1858), gehört aber in die Familie Cerylonidae, Unterfamilie Euxestinac sensu SEN GUPTA & CROWSON (1973). Auch wenn es, mit Rücksicht auf den Zustand des einzigen Exemplares, unmöglich war, einige Merkmale wie Mundteile, Flügel und Genitalien gründlich zu untersuchen, kann man jedoch eindeutig feststellen, daß diese Art eine neue, unten beschriebene Gattung dieser Unterfamilie darstellt.

***Ciropes* REITTER, 1873 (Nitidulidae)**

Typusart *Pocadius subquadratus* MOTSCHULSKY, 1858 (nachträgliche Bezeichnung).

Mit Rücksicht auf die Stabilität der Nomenklatur und entsprechend der Auffassung von REITTER (1873), der die erste gültige Beschreibung der Gattung *Ciropes* veröffentlichte, wird hier also *Pocadius subquadratus* MOTSCHULSKY als Typusart der Gattung *Ciropes* REITTER nachträglich bezeichnet.

***Xestoxenus* gen. n. (Cerylonidae, Euxestinac)**

Typusart *Pocadius indicus* MOTSCHULSKY, 1858. Geschlecht: männlich.

Körper oval, stark gewölbt. Kopf mit feiner, aber deutlicher Frontoclypealnaht. Fühlerrinnen fast parallel. Oberlippe quer, vorn kaum ausgeschnitten. Mandibeln an der Spitze seicht gespalten. Endglied der Kiefertaster kegelförmig, etwa zweimal länger als breit, Endglied der Lippentaster stumpf kegelförmig, kaum länger als breit. Mentum quer, dreieckig. Fühler achtgliedrig mit großer eingliedriger Keule (Fig. 14).

Halsschild nach vorn verengt, stark gewölbt, mit vortretenden Vorderwinkeln, Vorder- sowie Basalrand nicht gerandet. Schildchen sehr klein. Flügeldecken mit Doppelreihen von Punkten. Gesamte Oberseite lang abstehend behaart.

Fühlerrinnen des Kopfes am Vorderrand des Prosternums durch kurze, erhobene, nach hinten divergente Leistchen verlängert. Prosternalfortsatz schmal und kurz, hinter den

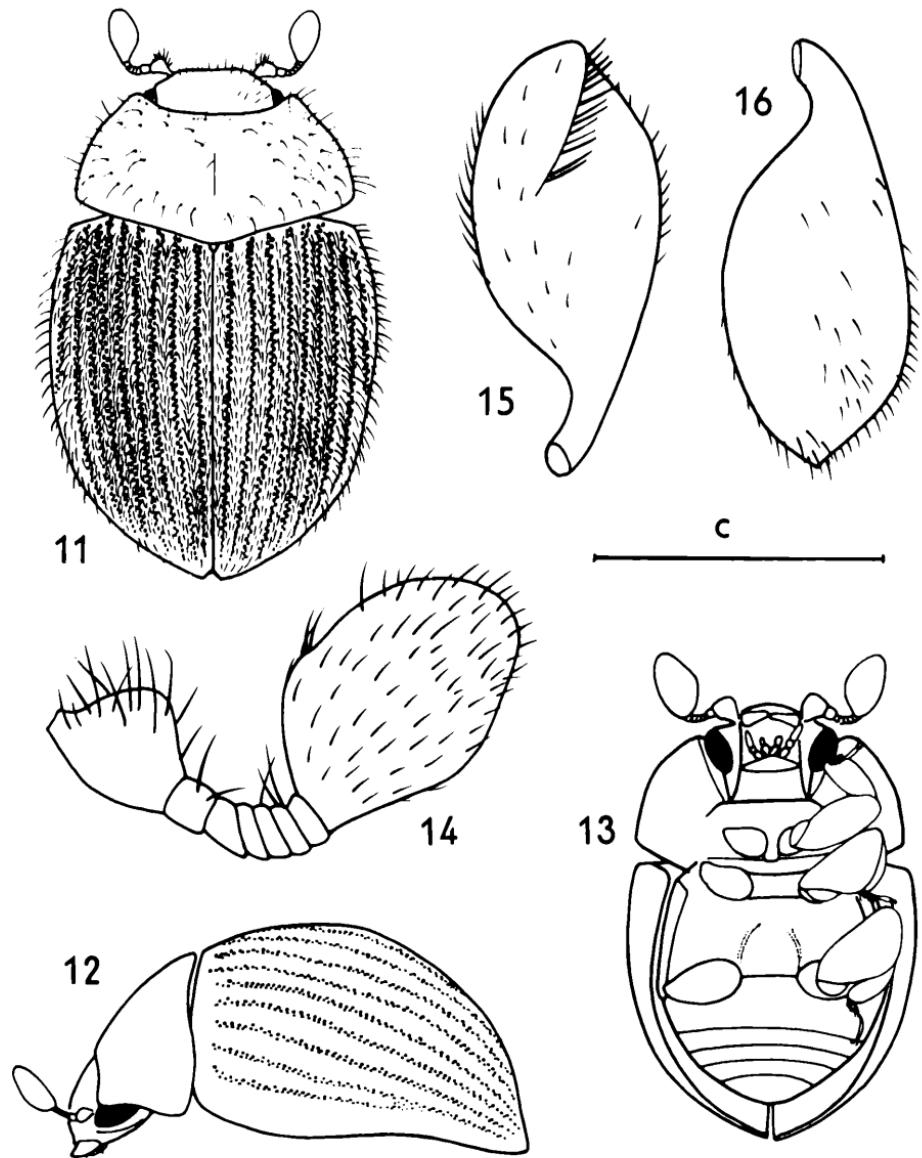


Fig. 11–16. *Xestoxenus* (gen. n.) *indicus* (MOTSCHULSKY)

11 Körperform (Dorsalansicht) – 12: Körperform (Lateralansicht) – 13: Körperform (Ventralansicht) – 14 Fühler – 15 Vorderschiene – 16: Hinterschiene.

c: 0,3 mm (Fig. 14–16).

Vorderhüften nicht verbreitert (Fig. 13). Vorderhüftengruben hinten vollkommen geschlossen. Hypomeren zum Einlegen der Fühler und Vorderschienen ausgehölt. Der Vorderteil des Mesosternums (von unten gesehen) liegt tiefer als der Hinterteil, welcher in der Ebene des Metasternums liegt. Mittelhüften weiter voneinander entfernt einge-

lenkt als die Vorderhüften, Hinterrand des Mesosternums zwischen ihnen breit, gerade abgestutzt. Metasternum sowie erstes Abdominalsternit ohne deutliche Schenkellinien. Alle Schenkel und Schienen stark verbreitert, breit oval (Fig. 13). Tarsen fünfgliedrig, erstes Glied unten bis zur Mitte des vierten Gliedes lappig ausgezogen. Tarsalklauen einfach. Endsporne der Schienen fehlen.

Differentialdiagnose Nach der Bestimmungstabelle von SEN GUPTA & CROWSON (1973) gehört die neue Gattung in die Nähe der monotypischen orientalischen Gattung *Euxestoxenus* ARROW. Die Unterschiede zwischen beiden Gattungen entsprechen aber jenen, die zur Trennung anderer Gattungen der Euxestinae verwendet wurden, so daß die Aufstellung einer neuen Gattung in diesem Falle berechtigt ist. Die neue Gattung unterscheidet sich von *Euxestoxenus* ARROW hauptsächlich durch den sehr schmalen Prosternalfortsatz, welcher schmäler als der freie Teil der Vorderhüfte ist, weiter durch stark verbreiterte Schenkel und Schienen, Doppelreihen der Flügeldeckenpunkte und lange aufstehende Behaarung der Oberseite.

Der Name wurde vom Namen der verwandten Gattung *Euxestoxenus* ARROW abgeleitet.

***Xestoxenus indicus* (MOTSCHULSKY, 1858) comb. n.**

***Pocadius indicus* MOTSCHULSKY, 1858**

Stirn einfach punktiert, die Punkte kleiner als die Augenfazetten, einen Punkt durchmesser oder weniger voneinander entfernt, Zwischenräume mit Spuren von Netzung. Clypeus quer, noch feiner und weitläufiger punktiert. Fühler achtgliedrig, das erste Glied fast dreimal breiter als das zweite, länglich; das zweite Glied so lang wie breit, Glieder III bis VII stark quer, das dritte Glied fast so breit wie das zweite, die folgenden Glieder allmählich breiter werdend; das achte Glied bildet eine eingeschränkte Fühlerkeule, ist breit oval und länger als die übrigen Fühlerglieder zusammen (Fig. 14).

Halsschild stark quer, am Hinterrand am breitesten und so breit wie die Flügeldeckenbasis. Vorderrand abgestutzt, nicht gerandet, Vorderwinkel gerundet stumpfleckig, stark vortretend und die Vorderhälfte der Augen erreichend. Hinterwinkel gerundet stumpfleckig. Seitenränder flach bogenförmig, nach vorn konvergent, weder abgesetzt noch gerandet. Basalrand breit gebogen, fast winklig, weder gerandet noch ausgeschweift. Oberseite sehr stark quer gewölbt, fein unregelmäßig punktiert, dabei Punkte zweier nicht stark unterschiedener Größen miteinander vermischt, einzelne Punkte um mehr als einen Punkt durchmesser voneinander entfernt. Zwischenräume glatt und glänzend. Halsschildscheibe in der Mitte mit einer feinen länglichen Furche. Schildchen dreieckig, sehr klein, kaum sichtbar.

Flügeldecken im ersten Drittel am breitesten, an der Naht am längsten, kaum länger als breit, stark gewölbt. Humeralbeulen undeutlich. Seitenränder kaum von oben sichtbar, sehr fein gerandet, nicht abgesetzt. Jede Flügeldecke mit neun schwach vertieften (an der Spitze teilweise einfachen) Doppelreihen größerer Punkte, die aber noch immer kleiner als die Augenfazetten sind. Zwischenräume breit, flach, sehr fein und zerstreut punktiert, der äußerste Zwischenraum vorn viel breiter als die vorhergehenden.

Unterseite: Innenrand der Fühlerrinnen erhaben, die Rinnen hinter den Augen nach außen offen. Postmentum glatt, mit großen flachen Punkten. Prosternummäßig quer gewölbt, undeutlich und seicht punktiert, die Punkte kaum so groß wie die Augenfazetten, um ihren Durchmesser voneinander entfernt, Zwischenräume ziemlich glatt. Prosternalfortsatz etwa so breit wie das zweite Fühlerglied, hinter den Vorderhüften nicht ver-

breitert, nach unten gekrümmmt, seine vertikale Apikalwand breiter, von der Ventralseite durch keine deutliche Kante getrennt. Hypomeren groß, innen breit oval und seicht vertieft, mikroskopisch genetzt, am Außenrand glatt, stark glänzend, mit sehr undeutlichen Punkten. Vorderteil des Mesosternums flach, Hinterteil flach, breit, ähnlich wie das Prosternum punktiert, von der vertikalen Mittelwand durch eine deutliche, flach gebogene Kante getrennt. Metasternum zwischen den Hinterhüften flach, hinten abgestutzt, gegen die Innenränder der Hinterhüften mit kleinen, leicht gebogenen, fast parallelen glatten Schwielen (Fig. 13). Seiten des Metasternums in den zwei vorderen Dritteln zum Einlegen der Mittelschienen breit und seicht bogenförmig eingedrückt. Metasternal-scheibe ziemlich glatt, fein und weitläufig punktiert, Seiten mit großen, flachen und ziemlich dichten Punkten. Das erste Sternit so lang wie die vier folgenden zusammen, in der Mitte sehr fein und undeutlich, zerstreut, hinter den Hinterhüften ähnlich wie die Seiten des Metasternums punktiert. Die folgenden Sternite fein und dicht punktiert, mit Spuren von Netzung.

Schenkel breit oval (Fig. 13), mit scharfen Innenrandkanten. Vorderschienen breit oval, Außenrandkante sehr dicht und fein beborstet, Oberseite am Außenrand zum Einlegen der Tarsen leicht eingedrückt. Mittel und Hinterschienen flach, nach innen stark erweitert, oval, mit scharfen, stark gebogenen Innenrandkanten. Außenrandkanten einfach, scharf, sehr dicht und fein kurz beborstet. Die dorsolaterale Kante ist nur in der Apikalhälfte deutlich, Schienen zwischen beiden Kanten zum Einlegen der Tarsen seicht vertieft (Fig. 15–16). Tarsen fünfgliedrig, seitlich stark zusammengedrückt, das erste Glied unten bis zur Mitte des vierten Gliedes lappig ausgezogen, das fünfte Glied länger als die vorgehenden zusammen. Tarsenklaue einfach.

Körper rostbraun, Oberseite mit langen, schräg abstehenden gelblichen Haaren, Seitenränder des Halsschildes und der Flügeldecken mit langem gelben Haarsaum.

Länge 2,2 mm, Breite 1,6 mm, Höhe (in Lateralansicht) 1 mm.

Verbreitung Ostindien.

Bionomie unbekannt. Verwandte Gattungen, wie z. B. *Euxestoxenus* ARROW, wurden nach SEN GUPTA & CROWSON (1973) in Pilzgärten von Termitennestern gefunden. Mit Rücksicht auf die nahe Verwandtschaft mit der letztgenannten Gattung sowie den charakteristisch ausgeprägten „Trutztypus“ des Körpers von *Xestoxenus indicus* (MOTSCH.) kann auch bei dieser Art eine ähnliche Lebensweise vorausgesetzt werden.

Literatur

- GROUVELLE, A., 1908: Coléoptères de la région indienne. Rhysodidae, Trogositidae, Nitidulidae, Colydiidae, Cucujidae. (1^{er} mémoire). — Ann. Soc. ent. Fr. **77**: 315–495.
 HISAMATSU, S., 1964: Four new species of Coleoptera from Japan. — Trans. Shikoku ent. Soc. **8**: 51–58.
 MOTSCHULSKY, V., 1858: Etudes Entomologiques, Vol. 7, 192 pp. Helsingfors.
 NAKANE, T., 1967: New or little-known Coleoptera from Japan and its adjacent regions, XXIV (cont.). — Fragmenta coleopterologica, Pars **17** 67–69.
 REITTER, E., 1873: Systematische Einteilung der Nitidularien. — Verh. naturf. Ver. Brünn **12**: 1–192.
 SEN GUPTA, T. & CROWSON, R. A., 1973: A review of the classification of Cerylonidae (Coleoptera, Clavicornia). — Trans. R. ent. Soc. Lond. **124**: 365–446.

Anschrift des Autors:

Dr. J. Jelinek, Národní muzeum v Praze, ent. odd., 148 00 Praha 4, Kunratice 1; ČSSR

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Jelinek Josef

Artikel/Article: [Zur Taxonomie der asiatischen Nitidulidae und Cerylonidae \(Coleoptera\) 93-102](#)